

Prolog

Er wachte auf. Er lag in einem Laubwald und der Geruch von feuchtem Moos drang in seine Nase. Vögel zwitscherten in den Bäumen über ihm und ein Bach rauschte nicht weit entfernt.

Er setzte sich auf und sah sich um. Neben ihm stand eine große Eiche, deren Krone die Sicht auf den Himmel verdeckte, nur einigen wenigen Strahlen gelang es die kühle Luft des Waldes mit ihrem Licht zu erwärmen, der Bach, den er vorher gehört hatte, war jetzt deutlicher zu hören, ebenso wie die Vögel, die er zwar nicht sehen konnte, sich jedoch sicher war, dass sie sich aus einem ihm unbekanntem Grund um ihn versammelten.

Er hatte keine Ahnung wie und warum er hier hergekommen war, nicht einmal wo er eigentlich war wusste er wirklich. Das einzige was er wusste war sein Name. Beim Gedanken an diesen Namen, die offensichtlich letzte ihm verbliebene Erinnerung, durchströmte ein unbekanntes Gefühl seinen Körper. Es war etwas warmes, vertraut und fremd zugleich, doch sicher beruhigend und mit der Zuversicht, die ihm dieses Gefühl gab formten seine Lippen diese letzte seiner Erinnerungen, seinen Namen: „Sammael!“

© opyright by: Mattis Vierk; Alle Rechte vorbehalten; Vervielfältigung und Verbreitung sind gestattet, solange eine Refernz in Form einer Namensnennung und/oder eines Links zum Originaltext besteht

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)